

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Frau Beigeordnete,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung
liebe Ratskolleginnen und Kollegen,
meine Damen und Herren,
sehr geehrte Vertreter der Presse,

Die Lüdinghauser sammeln gern, besonders gern Unterschriften. Für den Erhalt der Realschule, für und gegen den Bau eines Gartencenters, für die OGS durch den LOMP, für den Erhalt der Musikschule im Schloss Westerholt, für Verkehrsberuhigungen auf der Stadtfeldstraße. Themen, die die Bürger unserer Stadt im letzten Jahr bewegt haben und sich auf diesen und die folgenden Haushalte auswirken. Ich freue mich über das bürgerschaftliche Engagement, im Einzelnen müssen wir es differenzierter betrachten.

Erstmals und das ist absolut erfreulich, weist der Haushalt ein positives Jahresergebnis von fast 300.000 Euro auf. Ebenso erfreulich, keine Neuverschuldung. So gut stehen nur 10 % der Kommunen dar, auch ein Ergebnis unserer Sparbemühungen, aber insbesondere der mittelständischen Struktur des Münsterlandes.

Frage: Ist dieser Überschuss realistisch, wenn alles in einigermaßen normalen Bahnen verläuft? In den letzten Jahren haben sie ja immer richtig tief gestapelt und die Lage zu schwarz gesehen. Dieser positive Abschluss ist nicht ausschließlich auf den Konsolidierungsprozess zurückzuführen, dieser Abschluss lebt nicht zuletzt von Einmaleffekten: Hohe Erträge aus Grundverkaufserlösen und Korrektur bei der Jugendamtsumlage des Kreises.

Die größten Einnahmepositionen des Haushaltes sind:

Die Gewerbesteuer mit 10 Mio. Euro. Den Ansatz des letzten Jahres von 11,4 Mio. haben wir knapp erreicht, daher ist dieser Ansatz für 2013 durchaus realistisch. Die Stimmen aus FDP und CDU, die jetzt bereits eine Senkung der Steuersätze einfordern, haben wir gehört.

Meine Damen und Herren, es macht keinen Sinn, bereits jetzt überhaupt über Steuersenkungen nachzudenken. Dafür gibt es aus Sicht der SPD-Fraktion **null Spielraum** angesichts der Baustellen die wir hier haben - und das meine ich auch sinnbildlich. Da gilt nach wie vor strikter Spar- und Konsolidierungskurs bei den Projekten.

Gleiches gilt für die Hebesätze der Grundsteuer A + B,
Da veranschlagen wir Einnahmen in Höhe von 3.692.000 €

Einkommensteuer	9.250.000 €
Schlüsselzuweisungen	2.589.000 €
Zuweisungen / Zuschüsse	1.715.000 €

Aus dem Verkauf von Grundstücken wollen wir 3.664.000 Euro Gewinn erzielen. Das bedeutet, dass

wir für über 5,3 Mio. Euro Grundstücke veräußern müssen. Wir haben lange über diesen Ansatz diskutiert, glauben, dass er erreicht werden kann. Die Nachfrage nach Grundstücken in den neuen Baugebieten deutet darauf hin. Aber das wird ein Einmaleffekt sein, Mittelfristig wird sich die Nachfrage deutlich abschwächen.

Für den Erwerb von Grundstücken sind 1,12 Mio. Euro eingestellt. Was uns hier fehlt ist ein Ansatz für das Ziegeleigelände Pilgrim.

Dazu haben wir im November 2012 den Antrag gestellt, das Verfahren mit dem Ziel der Sanierung und Entwicklung wieder aufzunehmen. Wir haben eine starke Bürgerbeteiligung eingefordert die nicht nur Unterschriften sammelt, sondern sich aktiv an dem Planungsprozess beteiligt. Beispielhaft für uns war das Vorgehen der Lengericher Bürger mit ihrer Gempt-Halle. Im Rahmen der Gesprächsreihe Stadt im Gespräch haben wir das Modell in Lüdinghausen vorstellen können und sind der Meinung, dass sich ähnliches auch in Lüdinghausen umsetzen lassen könnte. Gleichzeitig haben wir den Bürgermeister beauftragt, durch Verhandlungen mit dem Besitzer die Kaufoption auf dieses Grundstück zu verlängern. Bis heute sehe ich keine Entwicklung, erst recht keine nachhaltige. Wir warten erst wieder auf einen Investor, der uns sagt, was er mit der Fläche machen will anstatt gemeinsam mit den Bürgern diese Fläche zu entwickeln und sie dann Interessenten anzubieten. Herr des Verfahrens sollten wir und nicht potentielle Investoren sein und das sollte nicht nur für den Pilgrim Standort gelten. Pro-Aktives Handeln sollte in der Verwaltung kein Fremdwort mehr sein.

Kommen wir zu den großen Ausgabeblöcken:

Da ist die Kreisumlage mit über 12,4 Mio. Euro, dazu die Jugendamtsumlage die um 900.000 Euro geringer ausfällt, weil der Kreis in der Vergangenheit die Summe zu hoch angesetzt hat und dies nun durch eine einmalig geringere Umlage ausgleicht.

Die Schülerbeförderungskosten, die bereits im Ansatz mit über 80.000 Euro zu hoch angesetzt waren. Ein Rechenfehler.

Die Personalkosten: 8.341.400 € auf die ich gleich näher eingehe.

Die Unterhaltsreinigung wurde von der GPA kritisiert, da sie so gering war, dass eine Werterhaltung der Gebäude nicht gegeben war. Daher haben wir neu ausgeschrieben. Pro Jahr kostet uns die – hoffentlich qualitativ hochwertige – Reinigung 70.000 Euro mehr, insgesamt 415.000 Euro. Auf Dauer ist das aber gut investiertes Geld.

Instandhaltung der Wirtschaftswege 380.000 € (+ 95.000 €)

Gewerbesteuerumlage 1.500.000 €

Zuschuss Badgesellschaft 822.600 € (ab 2014 800.000 €), auch darauf gehe ich noch ein.

Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren;

Im Vorwort dieses Haushaltes steht die Entwicklung der Schülerzahlen. 2008 wurden 1103 Schülerinnen und Schüler eingeschult, 2012 943, das sind 160 Schülerinnen und Schüler weniger. 6 Klassen innerhalb von 4 Jahren. Im gleichen Zeitraum besuchten die Hauptschule 532 Schülerinnen und Schüler, 2012 waren es 373. Ein Minus von 159 Schülern oder 30 %.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung haben wir uns gemeinsam letztes Jahr auf den Weg gemacht, Lüdinghausens Schullandschaft zu reformieren und zukunftsfähig zu machen. Wir sind

dabei ergebnisoffen herangegangen und schienen auf gutem Weg. Bis zur Abstimmung über den Elternfragebogen.

Ich weiß nicht was CDU/FDP sich dabei gedacht haben. Mit der Abfrage nur nach einer Sekundarschule haben sie die Eltern bevormundet und den gemeinsamen Weg verlassen. Die Irritation in der Bevölkerung mündete dann in Elternproteste und in ein Bürgerbegehren mit dem Ziel, die Realschule zu erhalten. Ich will das nicht alles wiederholen. Es wurden Unterschriften gesammelt, aber nicht mit dem Ziel des Erhaltes der Realschule; die von der CDU befürwortete Sekundarschule sollte verhindert werden. Das war das eigentliche Ziel des Begehrens. Und warum ist die CDU/FDP so verfahren? Weil sie zwei Gymnasien schützen müssen? Wo ist da noch die Glaubwürdigkeit in der Schulpolitik.

Liebe Kolleginnen und Kollegen von der CDU, sie haben sich bereits heute festgelegt, bauen Mauern um die Gymnasien und treffen damit das schwächste Glied in der Kette, die Hauptschule.

Warum erklärt Herr Schnittker in der Presse vom 08.03., dass eine Gesamtschule für die Steverstadt angesichts von 2 funktionierenden Gymnasien keine Lösung sei? Durch diese Festlegung brauchen wir einen gemeinsamen weiteren Weg nicht weiter verfolgen.

Sie haben letzten Sommer den Schlamassel in der Schullandschaft verbockt und haben nichts - aber auch gar nichts -daraus gelernt!

Langfristig wird ihre Rechnung aber nicht aufgehen, denn 2 Gymnasien werden nebeneinander in Lüdinghausen nicht existieren können.

Sie nehmen es in Kauf, dass die Schüler der Hauptschule und damit der Schule, welche nachgewiesenermaßen die beste Migrationsarbeit in Lüdinghausen leistet, dass diese Schüler in Lüdinghausen nicht mehr beschult werden können.

In der Schulfrage sind sie weder zukunftsfähig noch haben sie Mut, sind nicht ehrlich und ruinieren damit Mittelfristig nicht nur den Schulstandort Lüdinghausen sondern ihre Glaubwürdigkeit. In der Schulfrage haben sie diese bereits verloren.

Weiter im Haushalt:

Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,

Dieser Haushalt soll Grundlage sein für

Finanzierung Hallenbad

Planung und Bau Leistungssporthalle

Vermarktung Baugebiete

Grunderwerb

Kernsanierung Schloss Westerholt

Endausbau Paterkamp Süd-Ost und Höckenkamp Süd

Er soll Grundlage sein. Ist er das denn auch? Für die Vermarktung von Baugebieten, den Grunderwerb und den Endausbau Paterkamp und Höckenkamp sehen wir das. Aber für den Bau und die Planung einer Leistungssporthalle? Mit Fördermittel können wir erst 2015 rechnen, also spare ich mir hierzu weitere Äußerungen, außer der, dass die SPD-Fraktion nach wie vor von der Notwendigkeit einer Leistungssporthalle überzeugt ist. Ob wir Sie uns leisten können und wollen, entscheiden wir später.

Zur Sanierung der Villa Westerholt habe ich letztes Jahr gesagt: „Hier soll über 1 Mio. Euro in 2012 und 2013 für notwendige Sanierungsarbeiten gezahlt werden. Sie stehen zwar im Haushalt drin, aber

wir erwarten und verlangen, dass dieser Punkt genauestens analysiert wird und über mögliche Alternativen nachgedacht wird“.

Viel weiter sind wir heute,- März 2013 –nicht. 400.000 Euro sind dieses Jahr dafür veranschlagt. An dieser Stelle möchte ich das bürgerliche Engagement hervorheben. Durch viele Aktionen wie die Aufnahme und den Verkauf einer Weihnachts-CD sind Gelder gesammelt worden, die zur Sanierung der Villa Westerholt als Ort der Musikschule Verwendung finden sollen. Die Villa Westerholt ist aus Sicht der SPD-Fraktion ein idealer Standort für die Musikschule, ob der geforderte Pavillon notwendig ist, stellen wir mal in Frage.

Ein entscheidender Punkt für die finanzielle Situation der Stadt wird die Entwicklung des Hallenbades sein.

Der Schuldenstand des Hallenbades wird am 31.12.2013 11.626.363 € betragen. Dafür müssen pro Jahr für Zins und Tilgung über eine halbe Million Euro aufgebracht werden, zusätzlich in diesem Jahr 905.000 Euro an Betriebs- und Gutachterkosten. Ab 2014 sind pro Jahr 800.000 Euro an Betriebskosten veranschlagt. Dieses Bad ist ein Fass ohne Boden, und dieses Fass wurde 2003 aufgemacht mit dem PPP-Model mit der SAB. PPP steht hier nicht für Public-Private-Partnership sondern für Pleiten, Pech und Pannen. Die SPD hat dieses Model damals nicht mitgetragen, das Risiko war viel zu groß und ich erinnere in diesem Zusammenhang noch an die damaligen glühenden Befürworter dieses PPP-Models. Der finanzpolitische Sprecher der CDU Fraktion, Christoph Schlütermann, sagte vor 10 Jahren: „ *Dieses Bad hat eine Strahlkraft, die weit über die Grenzen von Lüdinghausen hinausgeht.*“ Wohl war! Wir müssen uns alle fragen, wie lange wir uns das noch leisten wollen und können. Und wir machen ein großes Fragezeichen hinter den 800.000 Euro ab 2014. Wo sind die Mittel, die wir für evt. Sanierungsmaßnahmen benötigen? An dieser Stelle fehlt dem Haushalt - nicht zuletzt durch das Konstrukt der Badgesellschaft - Klarheit und Transparenz. Das ist alles was ich dazu öffentlich sage.

Wir bezweifeln daher, dass dieser Haushalt die Grundlage für oben angesprochene Punkte sein kann.

Es gibt auch Positives:

Wir nehmen keine neuen Kredite auf.

Die Ausgleichsrücklage in Höhe von 8,2 Mio. Euro soll bis 2016 stabil bleiben.

Aber treffen diese Annahmen auch ein????

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Investitionen müssen immer auf ihre Wirtschaftlichkeit überprüft werden. Die Flickschusterei am Ginsterweg wird Auswirkungen haben auf weitere Sanierungsmaßnahmen. Erklären Sie doch mal anderen Anliegern, warum sie zu Anliegerbeiträgen herangezogen werden sollen, wenn ihre Straße demnächst saniert werden muss. Instand setzen könnte ja auch reichen! Auch mit dieser Entscheidung hat die CDU der Haushaltskonsolidierung einen Bärendienst erwiesen. Warum sind denn jetzt Straßensanierungsmaßnahmen gestrichen worden? Am Deibaum, Rosensraße, Struckstraße und Kermessenkamp sind aus dem Haushalt erst mal raus. Ist das die Angst vor ähnlichen Diskussionen wie am Ginsterweg? Die Kommunalwahl 2014 lässt grüßen.

Begrüßen und für Notwendig betrachten wir folgende Maßnahmen:

Straße Paterkamp Südost	761.500 €
Alter Sportplatz Seppenrade	219.000 €

Höckenkamp 1.218.500 €

Abriss Pavillon Mariengrundschole 100.000 €

Umgestaltung Schulhof an der Hauptschole mit 205.000 Euro, eine alte SPD-Forderung und trotz der Schulentwicklung notwendig!

Ebenso hat die SPD hat den Antrag für eine Querungshilfe an der Selmer Straße gestellt. Ich kann mich nicht erinnern, dass Mittel für eine Maßnahme so schnell bewilligt wurden. Mit dem Bau kann begonnen werden.

Genauso wichtig ist langfristig die behindertengerechte Umrüstung von LSA. Dafür sind im ersten Step 5.000 € eingestellt worden. Der Anfang ist gemacht! In diesem Zusammenhang erinnere ich an die Umsetzung des barrierefreien Zugangs zum Friedhof, als SPD Antrag abgelehnt, gemeinsam mit dem Seniorenbeirat umgesetzt. Diese kleinen Maßnahmen tragen maßgeblich dazu bei, dass Lüdinghausen für alle Bürgerinnen und Bürger lebenswerter wird.

Notwendig ist eine barrierefreie Zuwegung zur Burg Lüdinghausen über die Straße Amthaus. Hier ist dringender Bedarf, Bürgerinnen und Bürger haben sich bei uns über den Zustand des Pflasters beschwert. Ein Rollstuhlfahrer kann diese Zuwegung gar nicht benutzen.

Das wir das Baugebiet Alter Sportplatz in Seppenrade nicht optimal geplant haben, zeigt sich an den Lärmschutzwällen, die dort gebaut werden müssen. Kosten hierfür:

320.000 Euro

Das geplante Hotel an der Borg begrüßen wir ebenfalls, allerdings mit Einschränkungen. Wir haben beantragt, für den nächsten Planungsausschuss einmal die Dimensionen abzustecken, damit jedem deutlich wird, welche Ausmaße dieses Hotel hat. Besonders aber, wie nah es an die Stever heranreicht. Wir sind der Ansicht, dass wir an dieser exponierten Stelle nachhaltiger Planen und Bauen können.

Die Notwendigkeit der Umgestaltung Borg ist in dieser Dimension nicht notwendig. Die SPD hat die Maßnahme auch nicht mitgetragen. Nun rollen die Bagger und wollen den Bürgermeistervorplatz verschönern. Wir können uns eine Menge leisten; auch Fördermittel abzugreifen. Aber neben den eingeplanten Mitteln kommen schon jetzt Mehrkosten in Höhe von 45.000 Euro auf uns zu. Das Ausbaggern der Stever und die Befestigung der Uferböschung ist - warum auch immer - in der Kalkulation nicht enthalten. Auf Nachfrage wird gesagt, dass diese Kosten im Rahmen der regulären Gewässerunterhaltung anfallen. Ich sage es mal so, wenn wir die Borg nicht umbauen wollten, wären diese Kosten jetzt nicht angefallen. Diese Maßnahme hätten wir nicht durchgeführt. Diese Mehrkosten kann die Verwaltung in die Gewässerunterhaltung buchen, Ursache ist aber die Borg-Umgestaltung. Mal schauen, was da im Laufe der Maßnahme hin und her gebucht wird.

So etwas können sich viele Kommunen überhaupt nicht leisten!! Wenn wir hier stöhnen und gegen das GfG klagen, dann stöhnen wir auf verdammt hohem Niveau! Im Übrigen halten wir eine Klärung der Ansätze im GfG durchaus für angebracht und sind gespannt auf das Urteil.

In der Finanzwirtschaft zeigt sich jetzt, dass die Ablösung der Leasingraten durch den Kauf des Rathauses sinnvoll war.

Dauerthema Abwassergebühren:

Nach sieben Jahren ist es endlich gelungen, die Berechnung der Abwassergebühren nachvollziehbar und transparent zu gestalten. Aus unserer Sicht war der ganze Rechtsstreit in dieser Form unnötig, der Anwalt der Stadt wollte nur eins, den Prozess gewinnen, nicht aber für Gebührenklarheit zu sorgen. Den Prozess hat er nicht gewonnen, für Klarheit nicht gesorgt, eher für Verwirrung. Es gibt auch jetzt bei der Berechnung Spielräume und Stellschrauben über die man diskutieren kann, aber insgesamt haben wir die Kalkulation gemeinsam mit der Beratergesellschaft PWC auf eine gute Basis gestellt.

Meine Damen und Herren,

kommen wir zur Personalentwicklung:

Die Gemeindeprüfungsanstalt hat aufgezeichnet, dass wir im Personalbereich gut aufgestellt sind. Gut heißt in diesem Fall sehr knapp. Dies wurde im letzten HFA sehr deutlich, als sie Herr Borgmann uns mitgeteilt haben, dass die Verwaltung an der Grenze der Belastbarkeit sei. Der Wirtschaftsförderer ist bis 2016 mit 50% mit der Regionale beschäftigt. Fremdleistungen, insbesondere im Planungswesen und in der Juristerei – müssen teuer eingekauft werden.

Wenn das stimmt, was Sie, Herr Borgmann, gesagt haben, - *sie trauen sich kaum, mehr Personal zu fordern, die Belegschaft ist an der Grenze der Belastbarkeit* – dann Fragen wir uns allen Ernstes, wie sie mit Ihrem Personalstamm den Anforderungen in den nächsten Jahren quantitativ und qualitativ gewachsen sein wollen.

Pilgrim; Schulentwicklung; Schloss Westerholt; Sporthallenproblematik; Hallenbad, Endausbau der Wohngebiete und das nächste Prestigeobjekt Neugestaltung Marktplatz, was wollen Sie Ihren Mitarbeitern noch alles zumuten?

Dieser Haushalt soll Grundlage für die Projekte sein. Um das Erfüllen zu können, kann ich mir keine Verwaltung erlauben, die an der Grenze der Belastbarkeit steht. Das ist unverantwortlich ihren Mitarbeitern gegenüber. Da kann Frau Krüger ruhig anmerken, dass Personal Geld kostet. Völlig richtig, Personal kostet Geld und gutes Personal kostet gutes Geld. Was ich aber mit meinem Personal schaffe, brauche ich nicht fremd einzukaufen, das kostet nämlich richtig Geld.

Und wenn Herr Dr. Wald die Haushaltskonsolidierung durch mehr Personal gefährdet sieht, dann wird genau anders herum ein Schuh draus. Personalmangel führt dazu, dass ich keine Konsolidierungsmaßnahmen mehr umsetzen kann. Mit ausreichender Personaldecke erbringe ich ein mehr an Leistung, halte notwendiges Know-How im eigenen Haus.

Unsere Forderung nach Mitgliedschaft im der AG Fahrradfreundliche Städte und der CDU-Antrag nach Zertifizierung mit dem European Energy Award wurde nicht zuletzt aus Personalmangel abgelehnt. Was hindert uns daran, dem Wirtschaftsförderer einen Mitarbeiter zur Seite zu stellen, der sich dann auch mit diesen Punkten beschäftigen kann. Aktive Wirtschaftsförderung mit Klimaschutz finanziert sich von selbst. Eine überlastete Mannschaft erkrankt häufiger, macht zwangsläufig mehr Fehler und in letzte Konsequenz führt es zu erheblichen Folgekosten. Denken Sie an das – nicht öffentliche – öffentlich gewordene Gutachten zur OGS!!

Genau dies hat zu unserem Antrag geführt, diese Leistungen auszuschreiben. Außerdem hat die GPA diese Ausschreibung eingefordert. Leistungen sind nach 16 Jahren auf den Prüfstand zu stellen. Wir entscheiden gleich in nicht-öffentlicher Sitzung über den künftigen Träger. Auch hier wurde während der Ausschreibung Unterschriften gesammelt, Kinder instrumentalisiert und bewusst von einem Wettbewerbsteilnehmer gegen Vergaberichtlinien verstoßen. Verantwortungslos war nicht nur hier, wie mit nicht-öffentlichen Unterlagen umgegangen wird. Die Angebotsauswertung war der Mitarbeiterin des Lomp bekannt und sie hat die Auswertung im öffentlichen Teil der letzten Schulausschusssitzung zitiert. Auch Firmen genießen Vertrauensschutz. Wie sollen wir zusammenarbeiten, wenn alles öffentlich gemacht wird?

Wir sind uns sicher, dass am Ende des Tages alle, Eltern, Schulen und vor allem auch die Kinder der OGS von dem Ausschreibungsergebnis profitieren. In einem Jahr ist dieser ganze Prozess Geschichte.

Zwei Punkte aus der letzten Bauausschusssitzung müssen noch erwähnt werden.

Zum einen die Anzahl der genehmigten Osterfeuer. Vielleicht werden wir ja in 2014 erleben, dass diese Zahl drastisch sinkt. Es ist ökologisch sinnvoll, daher sind wir froh, dass die Grünen auch unseren Antrag aus 2012 aufgegriffen haben.

Zum anderen die beschlossene Maßnahme, den Marktplatz neu zu pflastern. Seit 2010 ist dort nichts mehr gemacht worden, er wird sich mehr oder weniger selbst überlassen. Instandsetzen ja aber Luxus können und sollten wir uns nicht leisten. Bereits die 50.000 Euro Planungskosten können wir nicht vertreten, Folgekosten unbekannt, geschätzt bei 5% Planungskosten 1 Mio. Euro. Es muss ausgebessert werden, ja. Aber bevor wir keine Klarheit über die Schulsituation, die Musikschule, die Sporthalle und vor allem das Hallenbad haben, müssen wir diese Maßnahme zurückstellen. Um es noch einmal deutlich zu machen:

Statt in Pflastersteine sollten sie endlich in Mitarbeiter investieren.

Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,

Die Verringerung der Wahlbezirke ist aus SPD-Sicht nur unzureichend erfolgt. Ein funktionsfähiger Rat kommt auch mit 32 Mitgliedern aus. Eine Verkürzung auf 17 Wahlbezirke kann daher nur ein erster Schritt sein. Eine Teileinsicht hat sich ja bei ihnen allen nach 5 Jahren endlich eingestellt hat. Vor 5 Jahren waren CDU, FDP und Grüne noch gegen eine Verkleinerung des Rates.

Bedanken möchte ich mich bei der Verwaltung und deren Mitarbeiter, die trotz der Grenze der Belastbarkeit immer ein offenes Ohr hatten. Bedanken möchten wir uns bei Ihnen, Herr Bürgermeister und besonders bei Ihrer Beigeordneten, die wohl die größten Baustellen zu beackern hatte. Besonders während des Ausschreibungsverfahrens zur OGS haben sie Rückgrat bewiesen und dafür gebührt Ihnen Frau Karrasch unser Dank.

Bedanken möchte ich mich auch bei allen Ratsmitgliedern der anderen Fraktionen, trotz unterschiedlicher Auffassungen – die gehören nun mal dazu – arbeiten wir alle für diese Stadt. Bedanken möchte ich mich nicht bei dem Maulwurf, der nicht öffentliche Dokumente preisgibt und somit der Stadt großen Schaden zufügt, Vertrauen zerstört und die Arbeit massiv beeinträchtigt.

Der Haushalt 2013 sieht auf den ersten Blick rosiger aus wie er ist. Wir sehen in ihm nicht die Grundlagen für die gesteckten Ziele und für die Aufgaben, die vor uns liegen. Wir beteiligen den Bürger nicht an diesem Haushalt, nicht an den Planungen Pilgrim. Vieles bleibt im Unklaren, die Kosten für das Hallenbad bleiben ungewiss und sind nirgends zu finden. Planungskosten für den Marktplatz ohne eine Einschätzung über die tatsächlichen Kosten zu geben. Für Schulen und Inklusion sind keine Ansätze vorhanden.

Wir investieren an den falschen Stellen, nicht in Nachhaltigkeit und Menschen, sondern in Steine und Prestige. Wir sehen, die Kommunalwahl wirft ihre Schatten voraus. Sie folgen dem Diktat der Kurzfristigkeit.

Die SPD – Fraktion lehnt diesen Haushalt nach intensiver Beratung ab.